

Mittelalter und Moderne ergänzen sich

HÜNTWANGEN Eine Marktstrasse bildet das Zentrum des Cevi-Zeltlagers im Amphitheater. Dort demonstrieren die Kinder altes Handwerk, das sie auf ihre eigene Art interpretieren. Noch bis am Samstag beschäftigen sie sich im Rahmen des Oberlandlagers mit dem Thema «Mächtiger als Waffen».

Auffällig ist die friedliche Stimmung, die auf dem Gelände des Amphitheaters in Hüntwangen herrscht. 650 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 20 Jahren und rund 50 Helferinnen und Helfer haben dort noch bis am kommenden Samstag ihre Zelte aufgeschlagen. Es ist das erste Mal, dass die 20 Cevi-Ortsgruppen aus dem Zürcher Oberland ein gemeinsames Lager durchführen. Die 15-jährige Amelina Wernli ist Mitglied der Sektion Mönchaldorf und äussert sich begeistert über die Zusammenarbeit: «Bei uns sind mehrheitlich Frauen dabei. Als wir Hilfe brauchten beim Aufstellen eines Holzmasts, bekamen wir sofort Unterstützung aus andern Sektionen.» Auch ihre Kollegin Corina Kämpfer freut sich über den guten Zusammenhalt. «Wenn nach den Rollenspielen alle zusammen singen, ist das sehr schön», sagt die 17-Jährige. Beiden gefällt die Lagerband, die extra für diese Woche ein Lied komponiert hat. Die jungen Frauen schätzen es sehr, in dieser Umgebung neue Leute kennen zu lernen.

Essen verteilen ist eine Herausforderung

An acht Kochstationen mit offenen Feuerstellen und Gulaschkanonen oberhalb der Arena sind insgesamt 40 Personen im Einsatz, damit die Lagerteilnehmenden dreimal pro Tag eine Mahlzeit erhalten. Der verantwortliche Küchenchef ist der 25-jährige Stefan Libiszewski, von Beruf Schlachter. Er sorgt dafür, dass immer genügend Lebensmittel vorhanden sind. Vom Gesamtbudget, das eine Viertelmillion Franken ausmacht, entfallen 44 000 Franken auf die Verpflegung. Täglich verspeisen die 700 Personen 150 Kilogramm Obst, während der ganzen Woche wird eine Tonne Fleisch zubereitet. «Eine besondere Herausforderung sind die Transportwege von der Küche auf die Tische der einzelnen Gruppen», erklärt der Koch. Pro Sektion werden die Portionen in die vom Militär zur Verfügung gestellten Transportboxen verpackt und zu den verschiedenen Stationen gekarrt. Dort warten die hungrigen Kids bereits mit Teller und Besteck auf ihr Mittagessen. Am Mittwoch gibt es Riz Casimir, was grossen Anklang findet.

Ohne Sponsoring könnte ein Lager dieses Ausmasses nicht durchgeführt werden. «Wir können auf die Unterstützung zahl-

reicher Firmen, Organisationen, Kirchen und Privatpersonen zählen», erklärt OK-Mitglied Kilian Meier, zuständig für die externe Kommunikation. «Das hilft uns nicht nur bei der Materialbeschaffung, sondern ermöglicht es, den Lagerbeitrag pro Kind bei 250 Franken zu belassen.»

Cevi lebt von der Bandbreite

Das Cevi-Oberlandlager steht im Zeichen des 500-Jahr-Jubiläums der Reformation und hat daher das Motto «Mächtiger als Waffen» gewählt. «Dieses Motto ist aber trotzdem zeitlos. Die Teilnehmenden sollen die Werte und Überzeugungen, die hinter der Reformation stehen, auf die Gegenwart übertragen können», sagt Hauptleiter Martin Kunz, Angehöriger der Sektion Wetzikon. Mit Rollenspielen wird versucht, das Leben und Wirken des wenig bekannten Reformators Heinrich Bullinger nachzuzeichnen. «Der Cevi ist klar christlich geprägt», sagt Kilian Meier. «Das C im Namen ist die Basis des Vereins. Bei uns sind aber alle Glaubensrichtungen willkommen, das ermöglicht einen spannenden Austausch.»

Nicht nur auf der Bühne spielt das Mittelalter eine Rolle. Auf beiden Seiten der Marktstrasse haben die einzelnen Cevi-Gruppen Stände aufgestellt, an denen sie alte Handwerkskunst neu interpretiert aufleben lassen. Selbst gemalte Flaggen zeigen an, um was es sich handelt. Beim Bleigießen entsteht ein Anhänger mit dem Logo der Cevi, die Weber bieten an, Freundschaftsbändchen zu knüpfen, und die Fischer wollen, dass man die Angelrute so weit wie möglich auswirft. Bei den Steinmetzen haben die Mädchen und Buben die Möglichkeit, aus Speckstein Figuren zu schleifen.

Besonders beliebt ist die Poststelle. «Zwar ist das nicht unbedingt etwas typisch Mittelalterliches, aber die Serviceleistungen kommen sehr gut an», erklärt Kilian Meier. Da die Kinder eine Woche lang aufs Handy verzichten müssen, greifen sie gerne auf den Informationsaustausch auf Papier zurück. So kommen Botenschaften von einer Person zur anderen – auch Schatzbriefli. Zudem ist es möglich, Postkarten aus dem Lager zu versenden.

Vier Stunden Aktivitäten pro Tag

Das Programm, das von einem Dreierteam des 12-köpfigen OK



Die Marktstrasse führt mitten durch das Zeltlager. Auf beiden Seiten bieten die verschiedenen Cevi-Gruppen eine Handwerkskunst an, die sie teilweise dem heute üblichen Standard angepasst haben.

Bilder Leo Wyden



Vier Gulaschkanonen bei der Küchenstation sind täglich im Einsatz.



Der coole Pool wird versuchsweise mit Holzfeuerung aufgeheizt.



Der richtige Umgang mit dem Kompass will gelernt sein.

zusammengestellt worden ist, sieht pro Tag vier Stunden Aktivitäten vor. «Zwei davon sind dem Sport gewidmet, die andern zwei irgendeiner Art von Ausbildung», sagt Kilian Meier. Eine Gruppe übt zum Beispiel am Morgen, wie ein Kompass zu gebrauchen ist. Am Nachmittag setzen die Kin-

Überzeugendes Konzept

Dass die Betreuungsstätte, die Ende 2013 eröffnete, noch immer nur teilweise ausgelastet ist, hat kaum etwas mit dem Angebot selbst zu tun: Vergangenes Jahr erhielt das Betreuungsangebot den Fokus-Preis der Alzheimer-

der dann ihr neu erworbenes Wissen bei einem Orientierungslauf in der Umgebung praktisch um.

Noch bis am Samstag leben die Lagerteilnehmenden in ihrer mittelalterlichen Welt. Danach bauen freiwillige Helfer das Zeltlager wieder ab. Dazu gehört auch



Die beiden Hilfsleiterinnen Corina Kämpfer (links) und Amelina Wernli genießen es, neue Freundschaften zu knüpfen.

das 28 Meter lange, 18 Meter breite und 12 Meter hohe «Münster», in dem alle 700 Personen Platz finden. Dank Crowdfunding und dem Einsatz von Fachleuten aus der Baubranche war es erst möglich, dieses riesige Zelt aufzustellen. Die massive Holzkonstruktion ist mit 500 Militärblachen

bedeckt und hält auch widrigstem Wetter stand, von dem das erste Cevi-Oberlandlager bis über die Hälfte der Lagerwoche hinaus verschont geblieben ist.

Barbara Gasser

 Bilder zum Artikel finden sich auf www.zuonline.ch.

Kita hat noch freie Plätze für Senioren und Kids

BÜLACH Die Tandem-Tagesbetreuung für Kinder und Senioren an der Zürichstrasse verzeichnet aktuell wieder mehr Anmeldungen, doch ausgebucht ist sie nach wie vor nicht. Woran das Auf und Ab liegt, wissen die Verantwortlichen nicht.

Morgen Abend feiert die Tandem-Tagesbetreuung ein Sommerfest. Eltern der betreuten Kinder sowie die Seniorinnen und Senioren und ihre Familien sind zu einem Imbiss eingeladen. Tandem ist nicht nur eine Kinderkrippe, sondern auch eine Seniorentages-

stätte. Dadurch erlernen die Kleinen einerseits den Umgang mit älteren Menschen, andererseits werden deren Angehörige durch die Fremdbetreuung entlastet.

«Im Moment überwiegen die Neuanmeldungen. Wir haben fünf neue Kinder sowie zwei Kinder und zwei Senioren, die zum Schnuppern vorbeikommen», sagt Anja Froehlich, Leiterin des Tandem-Angebots. Woran dieser Aufschwung liege, das könne sie nicht sagen: «Die Anmeldungen verlaufen sehr unregelmässig und sind nicht konstant.» Doch ausgebucht ist Tandem nach wie vor nicht: Einzig der

Donnerstag ist mit 11 Kindern voll ausgelastet. An den anderen Tagen hat die Tagesbetreuung an der Zürichstrasse noch freie Kapazität für 15 bis 20 Kinder. Auch für Senioren ist noch Platz: Pro Tag können vier bis fünf teilnehmen, aktuell sind täglich zwischen zwei und drei dabei.

Überzeugendes Konzept

Dass die Betreuungsstätte, die Ende 2013 eröffnete, noch immer nur teilweise ausgelastet ist, hat kaum etwas mit dem Angebot selbst zu tun: Vergangenes Jahr erhielt das Betreuungsangebot den Fokus-Preis der Alzheimer-

vereinigung. Doch nicht nur bei den Profis kommt die Generationenverbindung gut an, auch die derzeitige Kundschaft schätzt diese: «Die Leute, die ihre Kinder herbringen, sind begeistert vom Konzept», berichtet Froehlich. Sie wisse also schlicht nicht, woran es liegen könnte, dass Tandem nicht ausgebucht sei. Preislich liegt die Krippe im gleichen Bereich wie die anderen in der Stadt.

Tandem habe keinen bestimmten Zeitraum festgelegt, wie lange das Betreuungsangebot weitergeführt werde, obwohl es auch knapp vier Jahre nach der Eröffnung nicht ausgebucht ist. Mit

Werbung im Kino, Plakaten und Flyern wurde auf das Projekt aufmerksam gemacht.

«Wir sind ein Verein und die Mitglieder unterstützen uns mit den Beiträgen. Wir versuchen, das Angebot so lange wie möglich weiterlaufen zu lassen.» Froehlich ist ausgebildete Kindergärtnerin und hat früher in Eglisau eine Krippe geleitet und auch dort ging es auf und ab. «Man braucht Geduld und darf nicht gleich aufgeben.»

Übersättigter Markt

Dieser Trend zeigt sich ebenfalls bei den anderen Krippen in Bü-

lach: Zum Jahresbeginn stellte beispielsweise André Bürgi, Inhaber der Kinderkrippe Zoo in Bülach, fest, dass aufgrund einer Übersättigung des Marktes die Auslastung insgesamt sinkt.

Auch die Spitalkrippe, die zur Kimi Krippe AG gehört, musste per Ende des Schuljahres 2016/17 seine Türen vorläufig schliessen. Ob wieder genügend Anmeldungen reingekommen sind, um die Einrichtung wieder zu eröffnen, wird sich zeigen. Geschäftsführer Markus Spitz war für eine Stellenanfrage nicht erreichbar.

Jetzt feiert Tandem aber vorerst Sommerfest. Katja Büchi